

Lasst die Kinder fiebern...

Als Anna abends ins Bett musste, fühlte sie sich schlapp und müde. Seit einigen Tagen hatte sie bereits Schnupfen. „Meine Ohren tun so weh!“ sagte sie zu Ihrer Mutter. „Ich kann gar nicht schlafen!“

„Ich messe mal eben deine Temperatur, ich glaube du hast Fieber“

In Annas Körper beginnt in der Zwischenzeit der Abwehrkampf.

„Feindliche Erreger im Anmarsch! Herr General wir brauchen dringend Verstärkung!“

„In Ordnung. Ich werde alles Nötige veranlassen. Als erstes muss die Temperatur hochgefahren werden, das macht unseren Feinden zu schaffen, während unsere Truppen dann erst richtig munter werden. Außerdem müssen alle zivilen Industrien für eine Weile den Betrieb einstellen. Wir brauchen die gesamte Energie für die Produktion neuer Truppen. Es wird ein harter Kampf aber wenn alle an einem Strang ziehen, sind diese Unannehmlichkeiten schnell vorüber.“

„Schatz, du hast tatsächlich Fieber, es ist schon bei 39°C, magst du heute Nacht bei mir schlafen? Papa geht so lange ins Gästezimmer, damit er morgen ausgeschlafen zur Arbeit gehen kann.“

„Ja gern, aber meine Ohren tun so weh!“

„Ich mach dir einen Zwiebelwickel, möchtest du ihn kalt oder warm?“

„Bitte warm.“

Der Zwiebelwickel schien tatsächlich die Schmerzen etwas zu lindern, das wichtigste für die kleine Anna war aber die Gegenwart der Mutter. Noch lange las sie Anna Geschichten vor, bis diese schließlich in einen unruhigen Schlaf fiel. Spät in der Nacht wälzte Anna sich unruhig hin und her. Erneutes Messen der Temperatur zeigte, dass diese bereits auf knapp über 40°C gestiegen war. Annas Mutter machte sich große Sorgen, während Anna leise vor sich hin jammerte.

Ihre Mutter gab ihr einen Schluck zu trinken und holte eine Schüssel Wasser, sowie einige Tücher und legte Anna Wadenwickel an. Inzwischen war auch Annas Papa wach geworden.

„Wie geht es ihr inzwischen? Willst du ihr nicht lieber einen Fiebersaft geben?“

„Nein, wir schaffen das schon. Anna ist ein kräftiges Kind und das Fieber ist durch die Wickel schon ein wenig gesunken. Du weißt doch, dass das Fieber wichtig ist. Ich glaube sie schläft jetzt

Als Paula abends ins Bett musste, fühlte sie sich schlapp und müde. Seit einigen Tagen hatte sie bereits Schnupfen. „Meine Ohren tun so weh!“ sagte sie zu Ihrer Mutter. „Ich kann gar nicht schlafen!“

„Ich messe mal eben deine Temperatur, ich glaube du hast Fieber“

In Paulas Körper beginnt in der Zwischenzeit der Abwehrkampf.

„Feindliche Erreger im Anmarsch! Herr General wir brauchen dringend Verstärkung!“

„In Ordnung. Ich werde alles Nötige veranlassen. Als erstes muss die Temperatur hochgefahren werden, das macht unseren Feinden zu schaffen, während unsere Truppen dann erst richtig munter werden. Außerdem müssen alle zivilen Industrien für eine Weile den Betrieb einstellen. Wir brauchen die gesamte Energie für die Produktion neuer Truppen. Es wird ein harter Kampf aber wenn alle an einem Strang ziehen, sind diese Unannehmlichkeiten schnell vorüber.“

„Meine Güte, du hast schon 39°C Fieber, wie geht es dir denn?“

„Meine Ohren tun so weh.“

„Ich glaube ich geb dir etwas Fiebersaft“

Inzwischen war Paulas Vater

dazugekommen: „Willst du wirklich das Fieber senken? Ich dachte, das wäre so wichtig für die Abwehr.“

„Ja aber sie hat doch Schmerzen! Ich muss ihr doch etwas gegen die Schmerzen geben!“

Der Fiebersaft half schnell, die Schmerzen wurden besser und schon bald war Paula eingeschlafen. Auch ihre Mutter konnte ruhig schlafen, wusste sie doch, dass es ihrer Tochter wieder besser ging.

wieder ruhiger.“

Für Anna und ihre Mutter wurde es eine unruhige anstrengende Nacht. Gegen morgen sang das Fieber weiter.

In Annas Körper fand in der Zwischenzeit ein harter Kampf statt.

„Wie ist die Situation an der Front?“

„Es ist ein harter Kampf Herr General aber inzwischen ist es so unglaublich heiß hier, dass meine Jungs richtig auf Touren kommen, während die Eindringlinge deutlich schwächeln.“

„Wie sind unsere Energiereserven?“

„Hervorragend Herr General. Sämtliche Energiereserven stehen unseren Truppen zur Verfügung. Alle zivilen Prozesse ruhen.“

„Und wie steht es mit Vitaminen und Mineralien, um unsere Truppen zu versorgen?“

„Alles im grünen Bereich Chef.“

„Was ist mit der Verstärkung?“

„Es treffen einige Truppen zur Verstärkung ein. Wir haben inzwischen eine Menge Fußvolk aber die Ausbildung der Spezialeinheit ist noch nicht abgeschlossen. Sie haben den Feind noch nicht identifiziert. Sie wissen ja, wie lange das immer dauert. Ich denke trotzdem, dass wir die Temperatur ein klein wenig senken können.“

„Einverstanden“

„Guten Morgen, mein Schatz, wie geht es dir?“

„Ich bin immer noch so schlapp.“

„Ich bau dir ein kleines Krankenlager auf dem Sofa. Magst du etwas essen oder trinken?“

„Ich habe keinen Hunger.“

„Das ist ja auch kein Wunder. Du hast immer noch Fieber. Heute steht erst einmal Bett- bzw. Sofaruhe auf dem Programm. Trinken musst du allerdings ein wenig. Ich mach dir einen Thymiantee in Ordnung?“

„OK, aber nur wenn auch Honig drin ist.“

„Natürlich.“

Anna hatte nur wenig Durst, doch während ihre Mutter ihr wieder Geschichten vorliest, trinkt sie schluckweise den Tee schließlich aus.

Anschließend wurde sie wieder müde, wollte ihre Mutter jedoch nicht gehen lassen. Eigentlich war noch so viel im Haushalt zu tun, doch andererseits war ihre Mutter auch so müde, dass

In Paulas Körper fand in der Zwischenzeit ein harter Kampf statt.

„Wie ist die Situation an der Front?“

„Herr General was ist mit der Temperatur? Meine Jungs kommen einfach nicht in Gang und die Eindringlinge breiten sich immer weiter aus.“

„Ich versteh es auch nicht. Ich habe den Befehl zur Temperaturerhöhung gegeben. Ist mir ein Rätsel, warum sie wieder runtergefahren wurde.“

„Ich kann so nicht arbeiten Herr General. Wir sind viel zu langsam. Meine Männer kommen nicht auf Touren und die Ausbildung der Spezialeinheit kommt auch nicht voran“

„Ich werde mich darum kümmern, vielleicht kriege ich die Temperatur wieder ein bisschen höher.“

Am nächsten Morgen hatte Paula noch etwas Fieber und die Ohren schmerzten wieder. Zum Glück hatte ihre Mutter noch etwas Fiebersaft im Haus, so dass es ihr bald wieder besser ging.

„Es geht dir zwar schon wieder besser aber heute gehst du trotzdem nicht zur Schule.“

„Kann ich dann ein wenig fernsehen, mir ist so langweilig!“

„In Ordnung.“

„Darf ich dann vorm Fernseher ein bisschen frühstücken? Mir geht es doch schon wieder gut.“

„Na gut.“

sie sich schließlich bei Anna auf dem Sofa schlafen legte.

„Wie ist die Lage?“

„Es läuft Herr General. Viel zu tun aber es klappt alles reibungslos.“

So verträdelten die zwei den Tag, Anna war schrecklich schlapp und schlief viel. Das Fieber war immer noch hoch und stieg zum Abend erneut an, wenn auch nicht mehr so hoch, wie in der ersten Nacht.

„Wie ist die Lage an der Front?“

Die Eindringlinge wehren sich aber die Hitze macht ihnen zu schaffen, Herr General.“

„Das ist gut. Die zivile Bevölkerung schläft jetzt, ich werde die Temperatur wieder ein wenig hochfahren. Dann solltet ihr leichtes Spiel haben. Der Spezialtrupp ist auf dem Weg“

„Herr General, die Temperatur ist immer noch zu niedrig, der Feind beginnt uns zu überrennen!“

„Ist mir ein Rätsel. Ich habe den Befehl zur Temperaturerhöhung gegeben. Was ist mit der Verstärkung?“

„Ist noch nicht angekommen. Wir haben Probleme mit der Energieversorgung. Überall laufen Zivilisten rum. Ein Großteil der Energieversorgung wird benötigt, um die Nahrung zu verdauen.“

„Nahrung? Zivilisten? Was ist denn hier los? Warum schlafen die nicht alle? Merkt denn keiner, dass wir angegriffen werden? Ich werde mich sofort darum kümmern! Die Temperatur muss wieder hochgefahren werden! Wenn das funktioniert werden die Zivilisten von ganz allein in den Schlaf fallen und aus dem Weg sein, damit wir unsere Arbeit machen können!“

Gegen Nachmittag fühlte Paula sich wieder schlechter. Sie wurde ganz schlapp und müde. Ihre Mutter machte sich Sorgen. Morgens war es ihr doch schon wieder ganz gut gegangen. Ob das Fieber wohl wieder gestiegen war?

„Meine Ohren tun auch schon wieder so weh.“

„Du hast auch wieder Fieber. Ein bisschen Fieber soll ja aber ganz gut sein. Ruh dich ein wenig aus. Zum Abend hin stieg das Fieber weiter an.“

Als Paulas Papa nach Haus kommt, schüttet die Mutter ihm ihr Herz aus: *„Paula gefällt mir gar nicht. Sie ist so schlapp und so blass.“*

„Kinder werden eben manchmal krank, du weißt doch, dass das Immunsystem der Kinder erst noch lernen muss, mit Erregern umzugehen. Bruchrechnen lernt man auch nicht an einem Tag. Gib ihr ein bisschen Zeit.“

„Aber sie hat so Ohrenschmerzen und sie braucht doch ihren Schlaf. Ich gebe ihr heute nochmal Fiebersaft und morgen gehen wir zum Arzt.“

„Wie ist die Lage an der Front?“

„Schwierig Herr General. Zwischendurch sah es ganz gut aus. Die Temperatur war etwas höher aber noch nicht hoch genug, um den Eindringlingen ernsthaften Schaden zuzufügen.“

„Was ist mit der Verstärkung?“

„Trifft nur zögerlich ein.“

„Die Vitamin- und Mineralstoffversorgung

Am folgenden Tag war Anna bereits deutlich munterer und wollte ein wenig spielen. Doch ihre Mutter war streng und sie musste weiterhin Bettruhe einhalten.

„Warum darf ich denn nicht aufstehen und spielen Mama?“, nörgelte Anna, „mir ist langweilig!“

„Dann genieß die Langeweile, bald mußt du wieder zur Schule. Heute bleibst du noch auf dem Sofa, umso schneller bist du wieder gesund und du möchtest doch am nächsten Wochenende zum Geburtstag von Maria.“

„Na gut...“

„Wie sieht es aus, geben die Eindringlinge schon auf?“

„Wir haben inzwischen eine hohe Truppenstärke erreicht Herr General, die Spezialeinheit ist auch eingetroffen. Das sind schon verrückte Kerle. Sie brauchen ja immer eine halbe Ewigkeit bis sie den Feind identifiziert haben und dann in ausreichender Zahl an der Front angekommen sind aber dann legen sie richtig los. Ein Schuss ein Treffer. Denen entgeht keiner. Die durchschauen jede Tarnung. Ich staune immer wieder, wie sie gezielt jeden Eindringling aufspüren. Damit haben wir den Kampf so gut wie gewonnen. Ein paar Tage noch, dann ist der ganze Spuk vorbei.“

„Das freut mich zu hören. Gut dass wir unsere Spezialeinheit haben.“

Wenn diese Eindringlinge es wagen sollten nochmal hier aufzutauchen, können Sie sich auf etwas gefasst machen. Die von der Spezialeinheit lassen immer ein paar Wachposten zurück, so dass sie beim nächsten Angriff sofort zur Stelle sind.“

„unserer Truppen?“

„Die sieht noch gut aus.“

„Die Energieversorgung?“

„Ist leider schwankend. Durch die niedrige Temperatur arbeiten die zivilen Industrien noch immer, es wird zuviel Energie verbraucht für Verdauung, Muskulatur etc. Für uns bleiben nur die kläglichen Reste.“

„Was ist mit der Spezialeinheit?“

„Unsere Spezialisten brauchen noch Zeit. Sie haben den Feind noch nicht identifiziert.“

Außerdem arbeiten Sie bei großer Hitze am effektivsten und die Temperatur ist einfach noch nicht optimal.“

Am nächsten Morgen war Paula mit ihrer Mutter beim Arzt. Sie hatte eine Mittelohrentzündung und bekam ein Antibiotikum verordnet.

Schon nach kurzer Zeit ging es ihr merklich besser.

„Herr General, ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für sie.“

„Die gute zuerst.“

„Die feindlichen Truppen werden gerade massiv dezimiert. Eine mir unbekannte Substanz verteilt sich auf dem Schlachtfeld und alle aktiven Eindringlinge werden vernichtet.“

„Das ist zwar eine seltsame doch höchst erfreuliche Nachricht. Und die schlechte?“

„Sie kennen doch unser Trainingslager. In dem Eindringlinge, die uns freundlich gesonnen sind mit unseren Soldaten trainieren.“

„Natürlich, es befindet sich im Darm, was ist damit?“

„Nun, die geheimnisvolle Substanz tötet leider auch unsere Trainingspartner.“

„Das ist schlecht. Sehr schlecht. Dann hoffen wir mal, dass uns sobald kein neuer Kampf bevorsteht.“

Auch wenn wir sie nun nicht mehr benötigen, wie weit war denn unsere Spezialtruppe?“

„War noch nicht einsatzbereit, Herr General.“

Anna ging es von Tag zu Tag besser. Das Fieber sank langsam weiter und der Appetit kehrte zurück. Zwar war ihr oft langweilig aber ihre Mutter verbrachte so viel Zeit mit ihr, wie sie es sonst nie tat, weil immer irgendetwas anderes wichtiger war. So war die 1 Woche Kranksein eigentlich sogar ein bisschen schön. Und zum Geburtstag konnte sie am Wochenende natürlich auch.

Leider konnten die Eindringlinge bisher nicht identifiziert werden.“

In den folgenden Tagen ging es Paula von Tag zu Tag besser und sie konnte bereits nach wenigen Tagen wieder zur Schule.

Kurze Zeit nach Absetzen des Antibiotikums fühlte sie sich wieder krank.

„Herr General ich habe schlechte Nachrichten.“

„Was ist passiert?“

„ Einige der Eindringlinge von neulich hatten sich in schwer zugänglichen Bereichen verschanzt und waren in eine Art Ruhemodus gefallen, so dass sie von dem Gift nicht erledigt wurden. Sie bereiten erneut eine Invasion vor.“

„Schlimme Sache. Wie ist die Lage unserer Truppen?“

„Unsere Truppen sind noch geschwächt. Die Spezialeinheit hat den Eindringling beim letzten Mal nicht identifizieren können, so dass sie wieder ganz von vorn anfangen müssen. Das dauert seine Zeit, so schnell können wir auf sie nicht zählen. Die Vitamin- und Mineralstoffdepots haben beim letzten Kampf stark gelitten. Vor allem unser Eisenvorrat geht zu Neige.“

„Versucht die Eindringlinge so gut es geht in Schach zu halten. Ich kümmere mich um die Temperatur.“

„Was machen wir, wenn die Temperaturregelung wieder defekt ist und die Temperatur nicht steigt?“

„Dann können wir nur hoffen, dass die geheimnisvolle Substanz wiederkommt und uns alle rettet...“